

DER KUNSTSAMMLER

Von Sammelwesen und Kunstereignissen

Die Galerie Richard Zerner in Frankfurt a. M.

Mit 7 Abbildungen

Von FRITZ HOEBER

Die Galerie Richard Zerner in Frankfurt am Main bedeutet im hiesigen Kunstleben eine höchst beachtenswerte Bereicherung, seitdem sie unter wissenschaftlicher Oberleitung des langjährigen Vorstands des Kupferstichkabinetts am Städel'schen Kunstinstitut, Herrn Rudolf Schrey, ihre architektonisch schönen Räume im Stadtzentrum, in der Nähe des „Frankfurter Hofes“, eröffnet hat.

Alle Länder und Zeiten erscheinen hier in hoher Qualität vertreten, wobei im ganzen der freien Kunst, Malerei, Zeichnung und Plastik, vor dem Kunstgewerbe, den Möbeln der Vorrang eingeräumt wird. Einige der hervorragendsten Stücke der Eröffnungsausstellung seien kurz genannt und zum Teil auch abgebildet: 1. Eine frühchinesische Bronzevase, im mykenischen Ornamentstil mit Widderköpfen, deren bestimmte Entstehungszeit bei der Ständigkeit dieser Formenweise im ostasiatischen Kunsthandwerk wohl nicht anzugeben ist (Abb. 4). 2. Eine attisch-jonische Kleinplastik in Elfenbein, die genau den zierlichen Stil der Peisistratidenzeit wieder spiegelt, wie er vor 520 v. Chr. durch den Bildhauer Antenor der auf der Akropolis gefundenen, bunt bemalten „Korai“ seine künstlerischste Steigerung empfangt: die im Überschlag abgetreppten Vertikalfalten des Obergewands, die fein rieselnden Fältchen des darunter befindlichen Chiton, die beiderseits über die Schultern fallenden, mehrfachen Lockensträhnen — all dieses erscheint der Marmorplastik jenes „attisch-jonischen Rokoko“ durchaus verwandt (Abb. 6). 3. Zwei schlanke Altarflügel, weibliche Heilige von der herben Anmut des Meisters des Tiefenbronner Altars, des Ulmer Hans Schüchlin, aus der Spätzeit des 15. Jahrhunderts (Abb. 3a/3b). 4. Gegenüber solcher schwäbischen Schüchternheit die Formvollendung des Brügger „Meisters der Heiligen Blut-Kapelle“, eines jüngeren Geistesverwandten des Gerard David: die bei Richard Zerner jetzt zu sehende Madonna in Purpurmantel auf Goldgrund, die einem lebhaft bewegten Bambino die Brust gibt, gehörte vormals der Sammlung Holtscher in Berlin an (Abb. 2). 5. Von Holzplastik seien erwähnt: eine spätgotische Madonna mit Kind aus dem Hunsrückflecken Kastellaun (Regbez. Coblenz, Kreis Simmern) stammend, aus einem Eichenblock geschnitten, in der saftig vollen Bildung des Gesichts, des Knabenkörpers und den schweren Gewandfalten bereits die beginnende Renaissance verratend (Abb. 1). 6. Die vollendete süddeutsche Renaissance stellt die polychrome Gruppe des Ritters St. Martin mit dem die Mantelhälfte heischenden Bettler dar. Der Realismus der Ausführung, der kühne Schwung des sich aufbäumenden, dahinsprengenden Pferdes, der beabsichtigte Gegensatz des in Faceansicht gegebenen Ritters zu dem im Profil gesehenen Bettlers kennzeichnen den neuen, von Italien und den Niederlanden beeinflussten Stil (Abb. 5).

Es wäre weiter noch aufmerksam zu machen auf eine hochgotische hl. Barbara, wahrscheinlich rheinisch, unter französischer Formeinwirkung stehend, auf einen kreuz-